

Das Wort des Dekans, Juni 2019

Die Zukunft unserer Fakultät

Vor einigen Tagen hat Papst Franziskus den neuen Präsidenten des Päpstlichen Rats für den interreligiösen Dialog ernannt: Bischof Miguel Angel Guixot MCCJ, der bisher Sekretär dieses Rates war. Er folgt damit dem im Juli 2018 verstorbenen Kardinal Tauran nach. Der spanische Ordensmann ist ein sehr guter Kenner des Islams und der muslimischen Welt und vertritt die These, dass der Dialog zwischen den Religionen eine Notwendigkeit und keine bloße Option ist. Es ist vielmehr die „notwendige Bedingung für Frieden in der Welt“ und die einzige effiziente Waffe gegen Extremismus und Fanatismus.

In unserer Fakultät verfügen wir über eine Professur für vergleichende Religionsgeschichte und interreligiösen Dialog, über ein „Institut für das Studium der Religionen und den Interreligiösen Dialog“ und über eine Professur für Interreligiöse Ethik und christlich-muslimische Beziehungen, die eng mit dem Schweizerischen Zentrum für Islam und Gesellschaft verbunden ist. Gleichwohl können wir noch mehr tun, wenn wir davon überzeugt sind, dass der Dialog zwischen Gläubigen verschiedener Traditionen notwendig ist.

Deshalb haben wir im vergangenen Herbst unser Studienprogramm für interreligiöse Studien überarbeitet und gleichsam „wiederbelebt“. Die damit verbundenen Anliegen müssen freilich noch in ihrer ganzen Tragweite in der Fakultät implementiert werden, um die erhofften Impulse im Bereich des Dialogs der Religionen zu entfalten. Die Katholische Kirche ist spätestens seit dem 2. Vatikanischen Konzil überzeugt, dass sie keine Gegenwart und Zukunft hat, wenn sie sich als eine Art uneinnehmbarer Elfenbeinturm für einige „happy few“ begreift. Das Evangelium, das wir in die Erde dieser Welt säen müssen, wird nur dann Früchte tragen, wenn wir bereit sind, für unsere kleinen Ideen zu sterben, wenn wir es wagen, dem Auferstandenen auch auf unbekanntem Wegen zu folgen, geleitet vom Geist der Wahrheit.

Dafür ist es notwendig, unsere Verwurzelung in unserer eigenen kulturellen und religiösen Tradition zu pflegen. Aus diesem Grund möchten wir in Zukunft verstärkt den Zugang unserer Studierenden zu den alten Sprachen verbessern. Das freilich geht nicht, wenn wir nicht auch ein klares Verständnis für die Probleme der Welt des 21. Jh. haben.

Unsere Fakultät hat im laufenden Frühjahrssemester einen breit angelegten Ideenwettbewerb lanciert, um allen Fakultätsmitgliedern die Chance zu bieten, sich mit kreativen Ideen, die für möglichst viele Fakultätsmitglieder eine langfristige Wirkung haben und das Renommee der Fakultät steigern, in die Ausgestaltung der Zukunft der Theologischen Fakultät einzubringen. Die vorgeschlagenen Projekte waren vielfältig, innovativ und sehr interessant. Da die finanziellen Mittel für die Umsetzung der diversen Ideen beschränkt sind, können leider nicht alle Projekte realisiert werden. Dies kann, wie in jedem Wettbewerb, den Eindruck erwecken, dass es einen Gewinner und viele Verlierer gibt. Bei aller möglichen Enttäuschung: Der Gewinner ist in jedem Fall die gesamte Fakultät, die durch diesen Wettbewerb ihre Fähigkeit zur Verbesserung und Innovation unter Beweis gestellt hat. Freilich: Entscheidungen müssen getroffen werden und vorerst müssen gute Ideen für den Moment hintangestellt werden, was nicht ohne Frustration bleiben wird. Aber alle Ideen werden gleichsam im Gedächtnis der Fakultät für die Zukunft bewahrt werden. Sie sind wichtige Ressourcen, die uns voranbringen werden. Unser gemeinsames Ziel besteht

jenseits aller partikularen Visionen für die Zukunft der Fakultät in der ständigen Suche nach Qualitätsverbesserungen in unserer Fakultät.

Da ich das Amt des Dekans nach drei Jahren zum neuen Semester an meinen Nachfolger übergebe, möchte ich allen, die sich um die Zukunft der Fakultät und der Theologie mühen, herzlich danken: den Kolleginnen und Kollegen im Professorium, den wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, den in verschiedenen Arbeitsgruppen und Kommissionen engagierten Studierenden. Ein besonderer Dank gilt den drei Mitarbeiterinnen des Dekanats, mit denen ein Dekan jeden Tag zusammenarbeitet und ohne die an unserer Fakultät nichts wirklich funktionieren würde. Jeder und jedem von ihnen sage ich ein herzliches „Danke!“. Der Theologischen Fakultät wünsche ich für die Zukunft alles Gute!

Luc Devillers
Dekan